

Lungenklinik Lostau

Lindenstraße 2
39291 Lostau
<http://www.lungenklinik-lostau.de>

Weiterempfehlung

Es liegen nicht genügend Bewertungen vor, um diese zu veröffentlichen. Erforderlich sind mindestens 75.

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	167
Vollstationäre Fallzahl	4337
Akademische Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten • Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr) • Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten • Teilnahme an multizentrischen Phase-I/II-Studien • Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien • Doktorandenbetreuung
Ausbildung in anderen Heilberufen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	—
Stationäre BG-Zulassung	—
Akademisches Lehrkrankenhaus	<ul style="list-style-type: none"> • Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	—
Name des Krankenhausträgers	Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg
Art des Krankenhausträgers	freigemeinnützig

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung

Geschäftsführer Tobias Bruckhaus

Tel.: 0391 / 8505 - 9900

Fax: 0391 / 8505 - 9980

E-Mail: blkh@pfeiffersche-stiftungen.org

Ärztliche Leitung

Ärztlicher Direktor Dr. med. Frank Heres

Tel.: 0391 / 8505 - 9400

E-Mail: frank.heres@pfeiffersche-stiftungen.org

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleitung Jasmin Timpe

Tel.: 039222 / 8 - 1210

Fax: 039222 / 8 - 1122

E-Mail: jasmin.timpe@pfeiffersche-stiftungen.org

Pflegedienstleitung

stellvertretende Pflegedienstleitung Anja Wolter

Tel.: 039222 / 8 - 1290

Fax: 039222 / 8 - 1122

E-Mail: anja.wolter@pfeiffersche-stiftungen.org

Verwaltungsleitung

Verwaltungsleitung/ Prokuristin Anja Müller

Tel.: 0391 / 8505 - 9902

Fax: 0391 / 8505 - 9980

E-Mail: anja.mueller@pfeiffersche-stiftungen.org

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Qualitätsmanagementbeauftragte Jessica Koch

Tel.: 0391 / 8505 - 9903

Fax: 0391 / 8505 - 9980

E-Mail: jessica.koch@pfeiffersche-stiftungen.org

Verwaltungsleitung

Geschäftsführer Tobias Bruckhaus

Tel.: 0391 / 8505 - 9900

Fax: 0391 / 8505 - 9980

E-Mail: blkh@pfeiffersche-stiftungen.org

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

C34: Bronchialkrebs bzw. Lungenkrebs

Anzahl: 1660

Anteil an Fällen: 39,2 %

J44: Sonstige anhaltende (chronische) Lungenerkrankung mit Verengung der Atemwege - COPD

Anzahl: 496

Anteil an Fällen: 11,7 %

J96: Störung der Atmung mit ungenügender Aufnahme von Sauerstoff ins Blut

Anzahl: 280

Anteil an Fällen: 6,6 %

D38: Tumor des Mittelohres, der Atmungsorgane bzw. von Organen im Brustkorb ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig

Anzahl: 188

Anteil an Fällen: 4,4 %

C78: Absiedlung (Metastase) einer Krebserkrankung in Atmungs- bzw. Verdauungsorganen

Anzahl: 113

Anteil an Fällen: 2,7 %

J18: Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet

Anzahl: 106

Anteil an Fällen: 2,5 %

J98: Sonstige Krankheit der Atemwege

Anzahl: 102

Anteil an Fällen: 2,4 %

J84: Sonstige Krankheit des Bindegewebes in der Lunge

Anzahl: 94

Anteil an Fällen: 2,2 %

J45: Asthma

Anzahl: 89

Anteil an Fällen: 2,1 %

G47: Schlafstörung

Anzahl: 88

Anteil an Fällen: 2,1 %

I50: Herzschwäche

Anzahl: 76

Anteil an Fällen: 1,8 %

A15: Tuberkulose der Atemorgane, mit gesichertem Nachweis der Krankheitserreger

Anzahl: 55

Anteil an Fällen: 1,3 %

J86: Eiteransammlung im Brustkorb

Anzahl: 42

Anteil an Fällen: 1,0 %

J90: Erguss zwischen Lunge und Rippen

Anzahl: 41

Anteil an Fällen: 1,0 %

D86: Krankheit des Bindegewebes mit Knötchenbildung - Sarkoidose

Anzahl: 41

Anteil an Fällen: 1,0 %

J15: Lungenentzündung durch Bakterien

Anzahl: 36

Anteil an Fällen: 0,8 %

J41: Einfache bzw. schleimig-eitrige anhaltende (chronische) Bronchitis

Anzahl: 36

Anteil an Fällen: 0,8 %

J93: Luftansammlung zwischen Lunge und Rippen - Pneumothorax

Anzahl: 34

Anteil an Fällen: 0,8 %

J85: Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) der Lunge bzw. des Mittelfells (Mediastinum)

Anzahl: 34

Anteil an Fällen: 0,8 %

J47: Sackförmige Erweiterungen der Bronchien - Bronchiektasen

Anzahl: 34

Anteil an Fällen: 0,8 %

▼ Die häufigsten Operationen und Prozeduren (OPS)

1-710: Ganzkörperplethysmographie

Anzahl: 3510

Anteil an Fällen: 13,4 %

1-620: Diagnostische Tracheobronchoskopie

Anzahl: 3401

Anteil an Fällen: 13,0 %

1-700: Spezifische allergologische Provokationstestung

Anzahl: 2716

Anteil an Fällen: 10,4 %

1-843: Diagnostische Aspiration aus dem Bronchus

Anzahl: 2321

Anteil an Fällen: 8,9 %

8-900: Intravenöse Anästhesie

Anzahl: 1321

Anteil an Fällen: 5,1 %

3-222: Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel

Anzahl: 1057

Anteil an Fällen: 4,0 %

1-430: Endoskopische Biopsie an respiratorischen Organen

Anzahl: 1054

Anteil an Fällen: 4,0 %

1-711: Bestimmung der CO-Diffusionskapazität

Anzahl: 904

Anteil an Fällen: 3,5 %

1-715: Sechs-Minuten-Gehtest nach Guyatt

Anzahl: 736

Anteil an Fällen: 2,8 %

9-984: Pflegebedürftigkeit

Anzahl: 676

Anteil an Fällen: 2,6 %

3-202: Native Computertomographie des Thorax

Anzahl: 606

Anteil an Fällen: 2,3 %

1-791: Kardiorespiratorische Polygraphie

Anzahl: 545

Anteil an Fällen: 2,1 %

8-716: Einstellung einer häuslichen maschinellen Beatmung

Anzahl: 461

Anteil an Fällen: 1,8 %

8-930: Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes

Anzahl: 442

Anteil an Fällen: 1,7 %

8-980: Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)

Anzahl: 427

Anteil an Fällen: 1,6 %

3-200: Native Computertomographie des Schädels

Anzahl: 404

Anteil an Fällen: 1,6 %

3-220: Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel

Anzahl: 348

Anteil an Fällen: 1,3 %

8-542: Nicht komplexe Chemotherapie

Anzahl: 343

Anteil an Fällen: 1,3 %

1-712: Spiroergometrie

Anzahl: 295

Anteil an Fällen: 1,1 %

8-144: Therapeutische Drainage der Pleurahöhle

Anzahl: 239

Anteil an Fällen: 0,9 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Anästhesie und Intensivmedizin

Behandlung der Blutvergiftung (Sepsis)

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht

Behandlung von Druck- und Wundliegeneschwüren







Behandlung von Patienten auf der Intensivstation

Betreuung und Linderung der Beschwerden von unheilbar kranken Patienten - Palliativmedizin

Betreuung von Patienten vor und nach Organverpflanzungen (Transplantationen)
Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung
Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel
Computertomographie (CT) ohne Kontrastmittel
Computertomographie (CT), Spezialverfahren
Einfacher Ultraschall ohne Kontrastmittel
Eingriffe am Brustkorb mittels Spiegelung
Eingriffe über einen Schlauch (Katheter) an Blutgefäßen, Gallengängen und anderen Organen unter ständiger Röntgenbildkontrolle
Farbdoppler-Ultraschall - Duplexsonographie
Herkömmliche Röntgenaufnahmen
Intensivmedizinische Betreuung von Patienten nach Operationen
Operationen am Herzbeutel, z.B. bei Panzerherz
Operationen an der Lunge
Operationen bei einer Brustkorbverletzung
Operationen bei infektiösen Knochenentzündungen
Operationen mittels Spiegelung von Körperhöhlen bei kleinstmöglichem Einschnitt an der Haut und minimaler Gewebeverletzung (minimal-invasiv), z. B. auch NOTES (Chirurgie über natürliche Körperöffnungen)
Operationen von Tumoren
Schmerzbehandlung
Speziell ausgebildeter Psychologe für die
Spiegelung des Mittelfells
Spiegelung von Organen und Körperhöhlen zur Untersuchung und für operative Eingriffe, z.B. mit einem Schlauch oder einer Kapsel
Sprechstunde für spezielle Krankheiten aus dem Fachgebiet der Inneren Medizin
Sprechstunde für spezielle Krankheiten, die durch Operationen behandelt werden können
Tagesklinik für die Behandlung von Krebskranken
Tumornachsorge unter Einbeziehung verschiedener medizinischer Fachgebiete
Ultraschall mit Kontrastmittel
Untersuchung und Behandlung angeborener und erworbener Immunschwächen, einschließlich HIV und AIDS
Untersuchung und Behandlung sonstiger Herzkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Allergien
Untersuchung und Behandlung von Allergien
Untersuchung und Behandlung von Blutkrankheiten

Untersuchung und Behandlung von Herzkrankheiten, die durch Störungen der Lungenfunktion und der Lungendurchblutung verursacht sind
Untersuchung und Behandlung von hormonbedingten Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, z. B. Zuckerkrankheit, Schilddrüsenkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Infektionskrankheiten, ausgelöst z.B. durch Bakterien, Viren oder Parasiten
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, bei denen sich das Immunsystem gegen den eigenen Körper richtet (Autoimmunerkrankungen)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Atemwege und der Lunge
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der großen und kleinen Schlagadern sowie der kleinsten Blutgefäße (Kapillaren)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Brustfells (Pleura)
Untersuchung und Behandlung von Krebserkrankungen
Untersuchung und Behandlung von Schlafstörungen/Schlafmedizin
Untersuchung und Behandlung von Verletzungen des Brustkorbs

Besondere apparative Ausstattung

Angiographiegerät/DSA (Gerät zur Gefäßdarstellung) 
Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen) 
Elektroenzephalographiegerät (EEG) (Hirnstrommessung) 
Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP (Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden)
Gerät für Nierenersatzverfahren (Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)) 
Gerät zur Lungenersatztherapie/-unterstützung 
Hochfrequenztherapiegerät (Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik)
Linksherzkatheterlabor (X) 

Ärztliche Qualifikation

Allergologie
Allgemeinchirurgie
Anästhesiologie
Innere Medizin
Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie
Innere Medizin und SP Kardiologie
Innere Medizin und SP Pneumologie

Intensivmedizin
Medikamentöse Tumorthherapie
Notfallmedizin
Palliativmedizin
Radiologie
Röntgendiagnostik - fachgebunden -
Schlafmedizin
Thoraxchirurgie

Pflegerische Qualifikation

Atmungstherapie
Basale Stimulation
Deeskalationstraining
Hygienefachkraft
Intensiv- und Anästhesiepflege
Kinästhetik
Leitung einer Station / eines Bereiches
Palliative Care
Pflege im Operationsdienst
Pflege in der Endoskopie
Pflege in der Onkologie
Praxisanleitung
Schmerzmanagement
Wundmanagement

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie
Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneippanwendungen
Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst
Besondere Formen und Konzepte der Betreuung von Sterbenden, z.B. Hospiz, Trauerbegleitung
Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige
Diät- und Ernährungsberatung

Fußreflexzonenmassage
Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie
Leistungsangebote zur Vorbeugung von Krankheiten, z.B. Nichtraucherurse, Sportgruppen für Herzranke
Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Medizinische Fußpflege
Pflegekonzept zur Förderung wahrnehmungsbeeinträchtigter, z.B. bewusstloser Menschen - Basale Stimulation
Planung und Durchführung des gesamten Pflegeprozesses des Patienten durch eine oder mehrere Pflegepersonen
Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Psychologisches bzw. psychotherapeutisches Leistungsangebot oder Psychosozialdienst, z.B. Gesprächs-, Verhaltens- bzw. Suchttherapie
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Schmerztherapie und umfassende Betreuung von Schmerzpatienten
Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit, z.B. Besichtigungen und Führungen (Kreißaal, Hospiz etc.), Vorträge Informationsveranstaltungen
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen
Spezielles Pflegekonzept zur Wahrnehmung und Unterstützung von Bewegungsabläufen (Kinästhetik)
Spezielles pflegerisches Leistungsangebot z.B. Pflegevisiten, Pflegeexperten
Stimm- und Sprachtherapie - Logopädie
Therapie und Beratung bei künstlichem Darm- bzw. Blasenausgang (Stoma)
Versorgung mit Hilfsmitteln, z.B. Geh-, Seh- oder Hörhilfen
Wärme- und Kälteanwendungen
Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegeneschwür (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause
Zusammenarbeit mit und Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung**

Verwenden von Symbolen, zur Vermittlung von Information durch vereinfachte grafische Darstellung

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen**

Besondere personelle Unterstützung

Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug

Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen

Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien**

Angebot von Lebensmitteln für eine definierte Personengruppe, einen besonderen Ernährungszweck bzw. mit deutlichem Unterschied zu Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs

Zimmer mit wenig Substanzen, die Überempfindlichkeitsreaktionen (allergische Reaktion) auslösen können

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße**

Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)

Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenlifter

Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe

OP-Einrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Schleusen, OP-Tische

Röntgeneinrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße

Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten

▼ **Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung**

Angebot eines Dolmetschers, der gesprochenen Text von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache überträgt

Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

Räumlichkeiten zur Religionsausübung vorhanden

▼ Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen

Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung

Personelle Ausstattung

▼ **Ärzte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	26,74	162,19
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	26,74	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	26,74	—
▼ davon Fachärzte	14,65	296,04
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	14,65	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	14,65	—
Belegärzte	—	—

▼ **Pflegekräfte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Krankenpfleger	90,10	48,14
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	90,10	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	90,10	—

ohne Fachabteilungszuordnung	5,30	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,30	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	5,30	—
▼ Krankenpflegehelfer	2,70	1606,30
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,70	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	2,70	—
ohne Fachabteilungszuordnung	0,70	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,70	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	0,70	—
▼ Pflegehelfer	10,60	409,15
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,60	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	10,60	—
ohne Fachabteilungszuordnung	1,30	
mit direktem	1,30	

Beschäftigungsverhältnis

ohne direktes
Beschäftigungsverhältnis

—

in ambulanter Versorgung

—

in stationärer Versorgung

1,30

—

▼ **Medizinische Fachangestellte**

4,13

1050,12

mit direktem
Beschäftigungsverhältnis

4,13

ohne direktes
Beschäftigungsverhältnis

—

in ambulanter Versorgung

—

in stationärer Versorgung

4,13

—

ohne Fachabteilungszuordnung

0,75

mit direktem
Beschäftigungsverhältnis

0,75

ohne direktes
Beschäftigungsverhältnis

—

in ambulanter Versorgung

—

in stationärer Versorgung

0,75

—

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

Vollkräfte

▼ **Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA)**

3,00

mit direktem Beschäftigungsverhältnis

3,00

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

—

in ambulanter Versorgung

—

in stationärer Versorgung

3,00

▼ **Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten (MTLA)**

8,40

mit direktem Beschäftigungsverhältnis

8,40

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	8,40
▼ Fachkraft für die Untersuchung und Behandlung durch bestimmte Handgriffe (Manuelle Therapie)	5,10
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,10
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	4,60
in stationärer Versorgung	0,50
▼ Diplom-Psychologen	0,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,50
▼ Medizinisch-technische Assistenten für Funktionsdiagnostik (MTAF)	3,75
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,75
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,75
▼ Wundversorgungsspezialist	1,90
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,90
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,90
▼ Sozialarbeiter	1,80
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,80
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—

in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,80
▼ Physiotherapeuten	5,10
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,10
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	1,90
in stationärer Versorgung	3,20

▼ **Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

Vollkräfte

Hygiene und Hygienepersonal

▼ **Hygienepersonal**

Vorsitzender der Hygienekommission

Ärztlicher Direktor Dr. med. Frank Heres

Tel.: 0391 / 8505 - 9400

Fax: 0391 / 8505 - 9409

E-Mail: frank.heres@pfeiffersche-stiftungen.org

Hygienekommission
eingrichtet halbjährlich

Krankenhausthygieniker 1,00

Hygienebeauftragte Ärzte 3,00

Hygienefachkräfte 1,00

Hygienebeauftragte Pflege 12,00

▼ **Hygienemaßnahmen**

Mitarbeiterschulungen zu
hygienebezogenen Themen

Teilnahme an der (freiwilligen)
„Aktion Saubere Hände“ (ASH) Zertifikat Bronze

Jährliche Überprüfung der
Aufbereitung und Sterilisation
von Medizinprodukten

System zur Überwachung von
im Krankenhaus erworbenen
Infektionen • HAND-KISS

(Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System - KISS) Im Januar 2018 wurden weitere KISS-Module eingeführt (OP, ITS, MRSA, CDAD).

Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen HYSA

Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten

Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter

Hygienische Händedesinfektion ja

Hautdesinfektion der Kathetereinstichstelle ja

Beachtung der Einwirkzeit des Desinfektionsmittels ja

Verwendung steriler Handschuhe ja

Verwendung steriler Kittel ja

Verwendung einer Kopfhaube ja

Verwendung eines Mund-Nasen-Schutzes ja

Verwendung eines sterilen Abdecktuches ja

Standard ist durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert ja

Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern

Standard ist durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert ja

Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt nicht vor

Durchführung einer Antibiotikaprophylaxe vor der Operation liegt nicht vor

▼ **Hygienemaßnahmen bei der Wundversorgung**

Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel) ja

Verbandwechsel unter keimfreien Bedingungen ja

Antiseptische/keimbekämpfende Behandlung infizierter Wunden ja

Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer keimfreien Wundauflage ja

Meldung an den Arzt und Dokumentation bei Verdacht auf eine Wundinfektion nach der OP ja

Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert ja

▼ **Erhebung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs**

Händedesinfektionsmittelverbrauch¹24 ml/Patiententag auf allen **Intensivstationen**

Händedesinfektionsmittelverbrauch²28 ml/Patiententag auf allen **Allgemeinstationen**

Stationsbezogene Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs ja

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der Patienten mit multiresistenten Keimen (MRSA) z.B. durch Flyer



Information der Mitarbeiter bei Auftreten von MRSA zur Vermeidung der Erregerverbreitung



Untersuchung von Risikopatienten auf MRSA bei Aufnahme auf Grundlage der aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts



Regelmäßige Mitarbeiterschulungen zum Umgang mit Patienten mit MRSA/ MRE/ Noro-Viren



Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ Verantwortliches Personal

Gremium, welches sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht

Arzneimittelkommission

Pharmazeutisches Personal

Apotheker

0

Weiteres pharmazeutisches Personal

0

Erläuterungen

externe Apotheke

▼ Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum

Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen		
Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder		
Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese		Vorgabedokument im KIS - tagesaktuell <ul style="list-style-type: none">• 21.10.2019
Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten)		
Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.)		
Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis		
Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.)		
Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme		
Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln		
Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln		Vorhandensein von elektronischen Systemen zur Entscheidungsunterstützung (z.B. Meona®, Rpdoc®, AIDKlinik®, ID Medics® bzw. ID Diacos® Pharma) <ul style="list-style-type: none">• Versorgung der Patientinnen und Patienten mit patientenindividuell abgepackten Arzneimitteln durch die Krankenhausapotheke (z.B. Unit-Dose-System)• digitales Bestellsystem
Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln		
Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern		Fallbesprechungen <ul style="list-style-type: none">• Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung• Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung)

Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung

- Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kap. 12.2.3.2)
- ✓ Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs
- Aushändigung von Patienteninformationen zur Umsetzung von Therapieempfehlungen
- Aushändigung des Medikationsplans
- bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Qualitätsmanagementbeauftragte Jessica Koch

Tel.: 0391 / 8505 - 9903

Fax: 0391 / 8505 - 9980

E-Mail: jessica.koch@pfeiffersche-stiftungen.org

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht

- ✓ Mitarbeiter ärztlicher Dienst, Mitarbeiter Pflege, Hygienebeauftragte, Qualitätsbeauftragte monatlich

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation

- ✓ Konzept Qualitätsmanagement und Risikomanagement 14.10.2019

Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen



Mitarbeiterbefragungen



Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten



Ausfallmanagement 01.01.2016

Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen



Entlassungsmanagement



Entlassmanagement 09.10.2017

Anwendung von standardisierten OP-Checklisten



Vollständige Präsentation notwendiger Befunde vor der Operation



OP-Dokumentation KIS 14.10.2019

Zusammenfassung



OP-Dokumentation KIS

vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und erwartetem Blutverlust vor der Operation	14.10.2019
Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	✔ Patientenidentifikation 05.04.2017
Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation	✔ diverse Anweisungen vorhanden 01.01.2016
Klinisches Notfallmanagement	✔ diverse Dokumente zum Notfallmanagement 12.05.2019
Schmerzmanagement	✔ Expertenstandard akute Schmerzen, Expertenstandard chronische Schmerzen 13.05.2019
Sturzprophylaxe	✔ Expertenstandard Sturzprophylaxe 27.06.2018
Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegeneschwüren	✔ Expertenstandard Dekubitusprophylaxe 25.01.2019
Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	✔ Verfahrensanweisung freiheitsentziehende Maßnahmen 10.05.2019
Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen	✔ Qualitätszirkel 2018 Tumorkonferenzen 2018 Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen 2018

▼ **Einrichtungsinernes Fehlermeldesystem**

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinernen Fehlermeldesystems bewertet	✔ monatlich
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit	✔ Erhöhung der Sicherheit durch verbesserte Medikamentenbeschriftung, Initiierung von Schulungsmaßnahmen, Einführung von Patientenarmbändern, Verbesserung hygienischer Standards
Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum internen Fehlermeldesystem	✔ 10.05.2019
Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	✔ monatlich
Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der Erkenntnisse	✔ jährlich

▼ **Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem**

Nutzung eines einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems



• KH-CIRS (Deutsche Krankenhausgesellschaft, Aktionsbündnis Patientensicherheit, Deutscher Pflegerat, Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung)

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems bewertet



bei Bedarf

Ambulanzen

▼ **Ambulanz durch Krankenhäuser bei Unterversorgung in einer Region (Klinik für Thoraxchirurgie)**

Art der Ambulanz	Ambulanz durch Krankenhäuser bei Unterversorgung in einer Region
Krankenhaus	Lungenklinik Lostau
Fachabteilung	Klinik für Thoraxchirurgie
Erläuterungen des Krankenhauses	Festlegung der OP-Fähigkeit, Kontrolle nach einem chirurgischen Eingriff, Nachsorge. Sprechstunde für Patienten mit Trichter- und Kielbrust.

▼ **Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern (Klinik für Pneumologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin und thorakale Onkologie)**

Art der Ambulanz	Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern
Krankenhaus	Lungenklinik Lostau
Fachabteilung	Klinik für Pneumologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin und thorakale Onkologie

▼ **Ambulanz im Rahmen von persönlichen Chefarzt-/Facharzttermächtigungen bei besonderen Kompetenzen (Klinik für Pneumologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin und thorakale Onkologie)**

Art der Ambulanz	Ambulanz im Rahmen von persönlichen Chefarzt-/Facharzttermächtigungen bei besonderen Kompetenzen
Krankenhaus	Lungenklinik Lostau
Fachabteilung	Klinik für Pneumologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin und thorakale Onkologie

▼ **Allgemeine Pneumologie und Allergologie (Klinik für Pneumologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin und thorakale Onkologie)**

Art der Ambulanz	Allgemeine Pneumologie und Allergologie
Krankenhaus	Lungenklinik Lostau

Fachabteilung	Klinik für Pneumologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin und thorakale Onkologie
Erläuterungen des Krankenhauses	alle Leistungen

▼ Thoraxchirurgische Ambulanz Spezialsprechstunde (Klinik für Thoraxchirurgie)

Art der Ambulanz	Thoraxchirurgische Ambulanz Spezialsprechstunde
Krankenhaus	Lungenklinik Lostau
Fachabteilung	Klinik für Thoraxchirurgie
Erläuterungen des Krankenhauses	Festlegung der OP-Fähigkeit, Kontrolle nach einem chirurgischen Eingriff, Nachsorge

Behandlungsprogramme für Menschen mit chronischen Erkrankungen (DMP)

Asthma

Lungenkrankheit mit chronischer Verengung der Atemwege - COPD

Gesetzliche Qualitätssicherung

▼ Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Der Sauerstoffgehalt im Blut wurde innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus gemessen



Rechnerisches Ergebnis	98,8 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 95,00 Prozent
Bundesergebnis	98,49 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	173
Gezählte Ereignisse (Zähler)	171
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	95,88 bis 99,68
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Der Sauerstoffgehalt im Blut wurde innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus gemessen (bezogen auf Patientinnen und Patienten, die nicht aus einem anderem Krankenhaus aufgenommen wurden)**



Rechnerisches Ergebnis	98,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert
Bundesergebnis	98,54 %
Trend	
Untersuchte Fälle (Nenner)	101
Gezählte Ereignisse (Zähler)	99
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	93,07 bis 99,46
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	■
Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKez)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Der Sauerstoffgehalt im Blut wurde innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus gemessen (bezogen auf Patientinnen und Patienten, die aus einem anderem Krankenhaus aufgenommen wurden)**



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert
Bundesergebnis	97,25 %
Trend	
Untersuchte Fälle (Nenner)	72
Gezählte Ereignisse (Zähler)	72
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	94,93 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	■
Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKez)

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

- ▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Behandlung mit Antibiotika innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus (bezogen auf Patientinnen und Patienten, die nicht aus einem anderem Krankenhaus aufgenommen wurden)**



Rechnerisches Ergebnis	89,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 90,00 Prozent
Bundesergebnis	95,1 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	100
Gezählte Ereignisse (Zähler)	89
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	81,37 bis 93,75
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

- ▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Körperliche Aktivierung innerhalb von 24 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus bei Patientinnen und Patienten mit mittlerem Risiko, an einer Lungenentzündung zu versterben**



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 90,00 Prozent
Bundesergebnis	93,87 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	83
Gezählte Ereignisse (Zähler)	83
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	95,58 bis 100,00

Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr unverändert

Art des Wertes Qualitätsindikator (QI)

Bezug Zum Verfahren QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Ob die Patientin / der Patient ausreichend gesund war, wurde nach festgelegten Kriterien vor Entlassung aus dem Krankenhaus bestimmt**



Rechnerisches Ergebnis 99,3 %
Je höher, desto besser

Bundesweiter Referenzbereich 100 bis mindestens 95,00 Prozent

Bundesergebnis 95,56 %

Trend →

Untersuchte Fälle (Nenner) 140

Gezählte Ereignisse (Zähler) 139

Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert) —

95%-Vertrauensbereich 96,07 bis 99,87

Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr unverändert

Art des Wertes Qualitätsindikator (QI)

Bezug Zum Verfahren QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Die Anzahl der Atemzüge pro Minute der Patientin / des Patienten wurde bei Aufnahme in das Krankenhaus gemessen**



Rechnerisches Ergebnis 100,0 %
Je höher, desto besser

Bundesweiter Referenzbereich 100 bis mindestens 95,00 Prozent

Bundesergebnis 96,49 %

Trend →

Untersuchte Fälle (Nenner) 168

Gezählte Ereignisse (Zähler) 168

Erwartete Ereignisse

(risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	97,76 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl an Patientinnen und Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts verstorben sind (berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,9 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 1,58
Bundesergebnis	1,06
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	173
Gezählte Ereignisse (Zähler)	13
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	13,85
95%-Vertrauensbereich	0,56 bis 1,55
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	2,9 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,31

Bundesergebnis	1,06
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	4330
Gezählte Ereignisse (Zähler)	41
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	14,26
95%-Vertrauensbereich	—
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstand: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0,01 %
Trend	↑
Untersuchte Fälle (Nenner)	4330
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	—
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Dokumentationsraten**

DEK: Pflege: Fallzahl: 140

Dekubitusprophylaxe Dokumentationsraten: 97,9 %

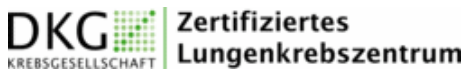
PNEU: Ambulant erworbene

Fallzahl: 172

Pneumonie

Dokumentationsraten: 100,6 %

Zertifizierte Krebszentren



Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Andachtsraum

Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)
für z. B. Muslime, Vegetarier, Allergiker, etc

Ein-Bett-Zimmer

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Fernsehgerät am Bett/im Zimmer (kostenfrei)

Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum

Hotelleistungen

Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen

Internetanschluss am Bett/im Zimmer (kostenfrei)

Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen

Parkplatznutzung, maximale Kosten pro Stunde kostenlos
Parkplatznutzung, maximale Kosten pro Tag 3,00 EUR

Mutter-Kind-Zimmer

Rundfunkempfang am Bett (kostenfrei)

Seelsorge

Telefon am Bett

Telefonnutzung, Kosten pro Tag 3,00 EUR
Telefonnutzung, Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz kostenlos
Telefonnutzung, Kosten pro Minute bei eintreffenden Anrufen kostenlos

Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)

Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen

Zwei-Bett-Zimmer

Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen	18
davon Nachweispflichtige	14
Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	14

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Es wurden keine landesspezifischen, verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement	✓	Für Patienten und Mitarbeiter
Schriftliches Konzept	✓	Konzept und Verfahrensanweisung liegen vor.
Umgang mündliche Beschwerden	✓	
Umgang schriftliche Beschwerden	✓	
Zeitziele für Rückmeldung	✓	Erstellung einer schriftlichen Antwort innerhalb von 24 Stunden, vorzugsweise Telefonat innerhalb von 24 Stunden.
Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	✓	Link zum Krankenhaus Über das Kontaktformular der Pfeifferschen Stiftungen ist eine anonyme Meldung jederzeit möglich.
Patientenbefragungen	✓	Es wird eine regelmäßige Patientenumfrage durchgeführt. Die Fragebögen werden während des Aufenthaltes ausgeteilt. Einmal jährlich über einen Zeitraum von 4 Wochen findet eine Patientenbefragung im Rahmen des Lungenkrebszentrums statt.
Einweiserbefragungen	✓	
Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht	✓	quartalsweise Geschäftsführung, Verwaltungsleitung, Ärztlicher Direktor, Pflegedienstleitung, Qualitätsbeauftragte

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagementbeauftragte Jessica Koch
Tel.: 0391 / 8505 - 9903
Fax: 0391 / 8505 - 9980
jessica.koch@pfeiffersche-stiftungen.org

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

Qualitätsmanagementbeauftragte Jessica Koch
Tel.: 0391 / 8505 - 9903
Fax: 0391 / 8505 - 9980

jessica.koch@pfeiffersche-stiftungen.org

Ansprechpartner sind die Qualitätsbeauftragten.

Fachabteilungen

Intensivmedizin

Lungen- und Bronchialheilkunde



Radiologie

Thoraxchirurgie

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.

-  Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.
-  Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Dieses Krankenhaus ist von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert.



verfügbar



nicht verfügbar



Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.



Ergebnis qualitativ unauffällig



Ergebnis qualitativ auffällig



Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen



Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)



Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)

K

Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)



keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 25. November 2020